

# IMPULSE

JOURNAL für Gewinn mit Sinn

Ausgabe Juli 2020



Liebe Leserinnen und Leser,

zwischen der letzten Impulse im März und heute liegen nur wenige Monate und doch ganze Welten.

Seit dem 27. Januar 2020 wurde das Thema „COVID-19-Pandemie“ in Deutschland diskutiert, da sich bereits seit Ende 2019 erste Erkrankungen der Atemwege feststellen ließen. Das Robert Koch Institut (RKI) bewertete das Risiko einer Pandemie für die Bevölkerung in Deutschland noch am 28. Februar als „gering bis mäßig“. Danach ging es jedoch ganz schnell: am 17. März wurde das Risiko bereits als „hoch“ und für Risikogruppen seit dem 26. März als „sehr hoch“ eingestuft.

Am 29. Februar wurde nach langen Diskussionen um Großveranstaltungen das erste Großereignis wegen Corona abgesagt: die Internationale Tourismus-Börse (ITB). Am 13. März beschlossen die Bundesländer die Schließung von Schulen und Kitas bis zum Ende der Osterferien.

An den Börsen hatte sich bereits im Februar blanke Panik breit gemacht. Seit dem 19. Februar hatte der Deutsche Aktienindex in nur 28 Tagen fast 40 Prozent eingebüßt. Das ist der schnellste Absturz des Aktienmarkts, den es in Deutschland je gab.

Die Menschen sahen sich der größten Rezession der modernen Wirtschaftsgeschichte gegenüber. Konjunkturdaten und Unternehmensgewinne brachen ein und plötzlich arbeiteten in Deutschland Millionen Menschen nur noch in Kurzarbeit.

Und für die meisten völlig unerwartet, spielten die Börsen anscheinend verrückt, denn die Kurse stiegen auf einmal wieder. Seit dem Corona-bedingten Tiefstand am 18. März hatte der DAX bis Anfang Juni um ca. 50% zugelegt.

Während sich die Menschen um ihre eigene Gesundheit und die ihrer Angehörigen sorgten, wurde an den Börsen schon wieder die Zukunft gehandelt. Eine Flut von Rettungspaketen, Hilfsprogrammen und Zinssenkungen verliehen den Aktienkursen Flügel.

Häufig wird übersehen, dass Aktienmärkte nicht die reale Wirtschaft abbilden. Nur eine begrenzte Anzahl an Unternehmen ist an den Börsen notiert. Besonders innovative Unternehmen haben die Nase vorne. Firmen wie Apple, Google oder Tesla ersetzen diejenigen mit veralteten Geschäftsmodellen und bieten auch in Zukunft gute Aussichten. Nun gilt es, Ruhe zu bewahren, den Abstand einzuhalten und nicht die Zuversicht zu verlieren.

Herzliche Grüße

VERANSTALTUNG  
VERSCHOBEN

Wir bedauern es sehr, dass wir unser für den 26. Oktober 2020 geplantes 30-jähriges Firmenjubiläum nicht gemeinsam mit Ihnen feiern werden.

Nach sorgfältiger Prüfung haben wir die Entscheidung getroffen, angesichts einer möglichen zweiten „Corona-Welle“ im Herbst, kein Risiko für die Teilnehmenden und Referentinnen einzugehen.

Aufgeschoben ist jedoch nicht aufgehoben und wir sind zuversichtlich in 2021 das 31-jährige Firmenjubiläum mit Ihnen feiern zu dürfen.



# Gewinn mit Sinn

## Nachhaltig anlegen bewährt sich auch in Krisenzeiten

Einige kennen den Begriff „ESG“ vielleicht schon. Diese drei Buchstaben stehen für drei nachhaltigkeitsbezogene Verantwortungsbereiche von Unternehmen: Das „E“ steht für „Environment“ (Umwelt), das „S“ für „Sozial“ und das „G“ für „Governance“, worunter eine nachhaltige Unternehmensführung zu verstehen ist. Hierzu zählen z.B. Themen wie Unternehmenswerte oder Steuerungs- und Kontrollprozesse. Viele sind noch skeptisch und befürchten, dass ein Ausschluss von „nicht grünen“ Aktien schlecht für die Wertentwicklung sein muss.

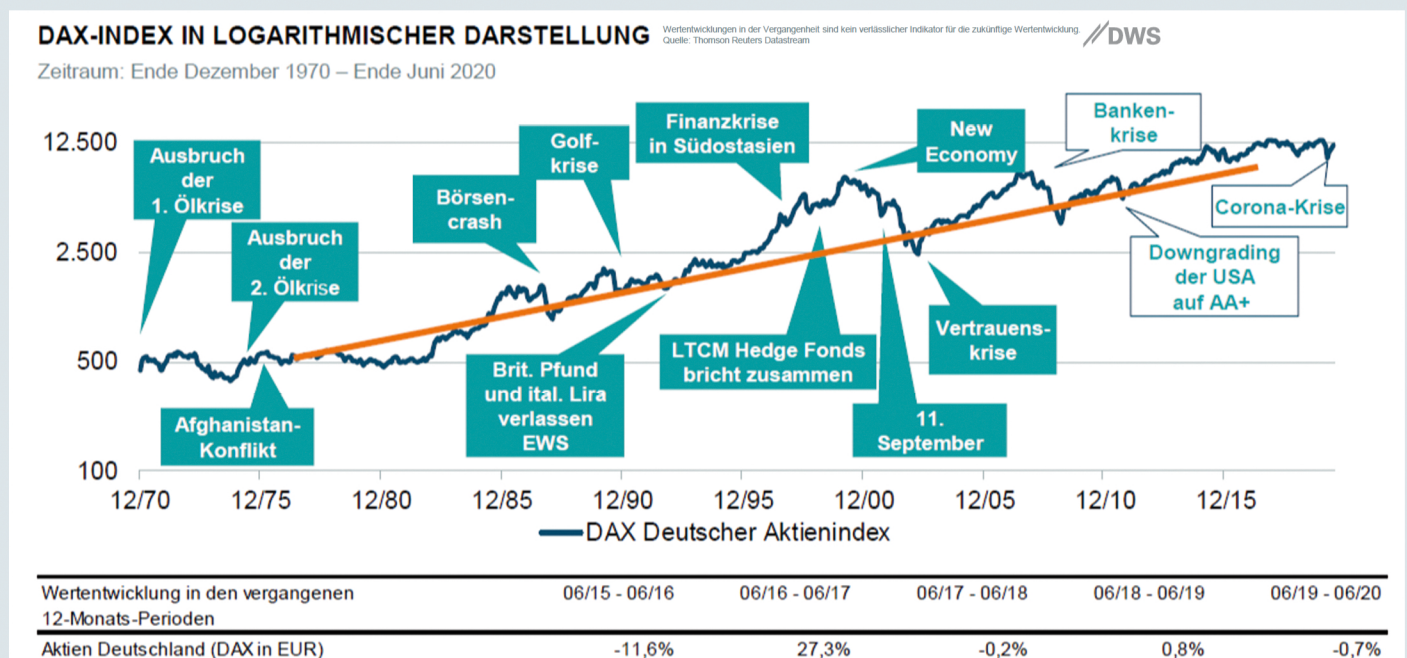
Der „Corona-Crash“ hat jedoch das Gegenteil gezeigt: Im Crashmonat März hatten alle Fonds und ETFs herbe Verluste einstecken müssen. Der Ausverkauf an den Märkten erfasste alle Bereiche und Risikoklassen. Doch es traf nicht alle Fondskategorien gleichermaßen. Die aktiv gemanagten Fonds traf es besonders hart - deutlich härter sogar als ETFs. Nur Staatsanleihen und Gold verzeichneten eine positive Entwicklung. Besonders überraschend waren jedoch die Entwicklungen bei den ETFs, die ESG Kriterien berücksichtigen. Trotz des schwierigen Marktumfelds erzielten sie kräftige Zuflüsse in Höhe von kumuliert einer Milliarde Euro. Aktien-ESG-ETFs legten um 1,3 Milliarden Euro zu, während festverzinsliche ESG-ETFs ein Minus von 0,3 Milliarden Euro verzeichneten.

Noch mehr überraschend dürfte folgendes Ergebnis sein: „Je strenger der ESG-Index, desto besser die Performance“. Eine Auswertung der Ratingagentur Scope hat gezeigt, dass sowohl die Wertentwicklung als auch die Volatilität von ESG-Indizes umso besser sind, je strikter deren Nachhaltigkeitskriterien sind. **Die Lehre daraus heißt: Je grüner, desto besser – gerade auch in Krisenzeiten.**

### Wirecard und das „G“

Der Fall Wirecard beschäftigt nicht nur die geschädigten Anleger\*innen sondern auch die Aufsichtsbehörden, die in dieser Sache keine gute Figur abgegeben haben. Wirecard ist nicht irgendein Unternehmen, schließlich ist die Aktie des mittlerweile insolventen Zahlungsdienstleisters nicht nur im Dax und den entsprechenden ETFs vertreten, sondern auch in vielen aktiv gemanagten Fonds. Glücklicherweise können sich diejenigen schätzen, die ihre Anlagen auf Basis eines ESG Filters aussuchen. Vor allem beim „G“ hat Wirecard alle Hürden gerissen. Dazu gehören beispielsweise die Vorwürfe der falschen, beziehungsweise irreführenden Bilanzierung durch Analysten, Journalisten und andere Börsenteilnehmenden. Wieder einmal wird deutlich, dass Unternehmen mit guten ESG-Bilanzen auch über bessere Managementteams verfügen und für Anleger\*innen die bessere Wahl sind.

## Dax im Wandel der Zeit





# Nur keine Panik

Die Consorsbank hat in einer Studie Parallelen zu anderen "Schocks" gefunden. Man kommt zu dem Schluss: Wenn es an den Börsen kracht, dann aber richtig: Jäh fallende Kurse in Krisenzeiten gehen einher mit einem heftigen Ansteigen des Handelsvolumens. Corona und die Reaktionen der Finanzmärkte trieben die Handelsaktivität auf ungekannte Höhen.

Die Auswertungen zeigen auch, dass es weniger punktuelle Ereignisse sind, die den Börsen heftige Verluste und Handelsaktivitäten bescheren. Es scheint sich eher um einen "Spannungsabbau" zu handeln. In Krisenzeiten sorgt anscheinend eine aufkommende Panik dafür, dass sich

Anleger\*innen ruckartig von ihren Wertpapieren trennen, auch um den Preis hoher Verluste.

Die Studie ging auch der Frage nach: Nutzt sich die Panik eigentlich ab? Um diese Frage zu beantworten, werteten die Forscher\*innen das vergangene Handelsgeschehen zurück bis ins Jahr 2011 aus. Nachdem die Bonität der USA im August 2011 durch die Ratingagentur S&P zurückgestuft worden war, gab es im Herbst 2011 einen wöchentlichen Handelszuwachs um 115 Prozent. Die Angst um eine neue Schuldenkrise ging damals bei vielen Anleger\*innen um.

Fast ebenso waren die Handelsumsätze im März 2011 angeschwollen - die Reaktor-Katastrophe in Fukushima

sorgte bei den Anlegern für Entsetzen. Auch der China-Crash 2007, die Lehman-Pleite 2008 oder die Terroranschläge von Madrid 2004 hatten Wochen mit deutlich ansteigenden Handelszahlen zur Folge. Weitere Terrorakte wie in Madrid und in den Folgejahren in Paris, London oder Oslo „beeindruckten“ die Anleger\*innen kaum, so dass die Studie zu dem Ergebnis kommt, dass Angstthemen sich mit der Zeit "abnutzen" können. Überträgt man dies auf die Corona-Pandemie, dürften wohl auch neue Rückschläge wie eine zweite Infektionswelle die Anleger\*innen nicht mehr so stark aus der Fassung bringen wie im März.

Quelle: boerse.ARD.de (02.06.2020)

**Kaufe eine Aktie nur dann, wenn du einen Kursverlust  
von 50 Prozent aushalten kannst, ohne in Panik zu verfallen.  
Wenn du zu Panik neigst, bleibe der Börse fern.**  
(Warren Buffett)

## So wachsen aus Ihren Verträgen Bäume:

In der vergangenen Impulse hatten wir schon über „grüne Versicherer“ berichtet. Diese legen nicht nur das Geld der Versicherten nachhaltig an, sondern verpflichten sich darüber hinaus auch gutes für die Umwelt zu tun. Als besonders überzeugendes Beispiel möchten wir Ihnen das Engagement der nv Versicherung vorstellen. Die nv Versicherung ist mit dem nachhaltigen Marktplatz „bessergrün“ an den Start gegangen. Nachhaltig interessierte Versicherte sollen darüber nachhaltige Versicherungen verschiedener Unternehmen finden können.

Im ersten Projekt wurden auf einer rund 18 Hektar großen Gesamtfläche (im Landkreis Rendsburg-Eckernförde in Schleswig Holstein) am 10. Dezember 2019 die ersten 10.000 Eichen, Ulmen und Erlen in die Erde gesetzt. Laub- und Mischwälder ermöglichen eine artenreiche Fauna und auch die Risikostreuung erhöht sich gegenüber Monokulturen um ein Vielfaches.

Was so einfach klingt, ist jedoch häufig mit Hindernissen verbunden. Denn tatsächlich sind in Deutschland nur noch wenige geeignete Flächen für die Waldbepflanzung verfügbar. Das hängt unter anderem damit zusammen, dass vor der Aufforstung überprüft werden muss, ob eine vorliegende

Grundfläche nicht für andere Zwecke von öffentlichem Interesse vorgesehen ist. Das kann zum Beispiel der Bau von Straßen oder benötigter Wohnfläche sein. Nicht als Wald genutzte Grundflächen dürfen nur mit vorheriger Genehmigung der Forstbehörde aufgeforstet werden. Bei der „bessergrün-Fläche“, einer ehemaligen Ackerfläche in Nindorf, hatte man Glück. Dieses Areal war von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten angeboten worden. Von dem jetzigen Stoppelfeld soll in wenigen Jahren schon nichts mehr zu erahnen sein. Der Standort eignet sich, da er gut mit Wasser versorgt ist - das ist optimal für den Wald. Die Schleswig-Holsteinischen Landesforsten sind ein öffentlicher Betrieb, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, Wälder in Schleswig-Holstein zu bewirtschaften. Das Unternehmen kümmert sich auch um den Erhalt und die Erhöhung der Biodiversität, den Gewässer-, Klima- und Lärmschutz als auch den Schutz der Erholungsfunktionen des Waldes. Leider stehen im Bereich der Neuwaldbildung nur begrenzte Mittel vom Umweltministerium zur Verfügung. Daher ist externe Unterstützung besonders wichtig.

Für jede bessergrün-Versicherung wird ein Baum gepflanzt und man hofft, künftig jedes Jahr ein neues Waldstück bepflanzen zu können.

**Wir freuen uns, wenn Sie mit einem neuen Vertrag einen Baum pflanzen möchten.**



## Riester-Fondssparpläne in Corona Zeiten

Häufig werden Verbraucher\*innen, die sich für einen Riester-Vertrag interessieren, Riester-Investmentsparpläne von den Verbraucherberatungen empfohlen. Begründet wird diese Empfehlung mit den geringeren laufenden Kosten, der besseren Transparenz und der höheren Aktienquote. Riester-Fondssparpläne sind vom Prinzip genauso aufgebaut wie konventionelle Fondssparpläne. Die Besonderheit ist jedoch, dass die Summe der gesparten Beiträge zum Ende der Laufzeit garantiert ist. Diese gesetzlichen Normen der Riester-Förderung können nur wenige der am Markt erhältlichen Investmentfonds erfüllen, deshalb bieten vor allem die großen deutschen Kapitalverwaltungsgesellschaften Riester-Fondssparpläne an. Was viele nicht wissen: Da es eine gesetzlich vorgeschriebene Beitragsgarantie gibt, kann es in Krisenzeiten, wie in der aktuellen Corona-Pandemie Zeit, böse Überraschungen für die Spar\*innen geben.

Nämlich dann, wenn der Riester-Anbieter Aktienfonds verkaufen muss, um sicherzustellen, dass eventuelle Verluste am Aktienmarkt bis zum Rentenbeginn wieder aufgeholt werden können. Statt bei einer Börsenkrise günstig Aktien zu erwerben, liegt das Geld auf einem Verrechnungskonto und bietet keinerlei Ertrag. Der sehr kostengünstige sog. „Fair-Riester Fondssparplan“ der Sutor-Bank war bis dato „Verbraucherschützers Liebling“. Doch im Verlauf der Corona Krise musste Fair-Riester am 12.03.2020 alle Aktien-ETFs und Aktienfonds verkaufen. Das Geld wurde stattdessen auf einem Verrechnungskonto geparkt und befindet sich aktuell im sogenannten „Cash-Lock“. Darüber ärgerten sich viele Riester-Sparer\*innen zu Recht. Die meisten hatten ja vor allem wegen der hohen Aktienquote auf diesen Sparplan gesetzt. Nun ist die Möglichkeit, von den wieder steigenden Aktienkursen zu

profitieren gescheitert, denn im Moment liegt das Ersparte ohne Zinsertrag auf dem Cash-Konto und der Börsenaufschwung zieht wie eine Wolke an ihnen vorüber. Da vermag es wenig zu trösten, dass mittlerweile das Verbraucherportal FINANZTIP keine Fair-Riester Sparverträge mehr empfiehlt. Wer sich diese Enttäuschung sparen möchte, kann sich für eine fondsgebundene Riester-Rentenversicherung entscheiden. Die Stiftung Warentest prüft regelmäßig Riester-Rentenversicherungen. In der Ausgabe der Finanztest 10/2017 findet sich in der Rubrik „Unser Rat“ folgende Empfehlung für Riester-Fondspolice: „Unter den Fondspolice mit moderaten Renditechancen haben der Volkswohl Bund und die Stuttgarter günstige Angebote“. Die von der Finanztest empfohlene Stuttgarter Lebensversicherung e.G. bietet mit der „grünen Rente“ eine faire, transparente und nachhaltige Riester-Rentenversicherung. Gerne berechnen wir Ihnen Ihre grüne Riester-Rente.

## 63 Prozent

der Ü60 - Generation in Deutschland nimmt an, dass ihre Zahlung in die gesetzliche Pflegeversicherung ausreichend ist. Dies erfuhr die Postbank in einer Kantar Emnid-Befragung im Januar 2019. Das Ergebnis zeigt, dass Deutsche zu wenig über Pflegekosten wissen und sich in trügerischer Sicherheit wähnen. 43 Prozent der erwachsenen Deutschen glauben demnach, dass sie für einen Pflegeheimplatz keinen Eigenanteil zahlen müssten. 21 Prozent gehen von einem Eigenanteil von unter 1.000 EUR aus. Tatsächlich liegt der Eigenanteil in einer vollstationären Pflegeeinrichtung derzeit im Bundesdurchschnitt bei 1.959 EUR im Monat.

59% der Befragten gab an, für die Pflege im Alter vorzusorgen, z.B. mit einer Immobilie oder mit Ersparnissen. Die Kosten der Pflege können allerdings weit über diese Rücklagen hinausgehen und die Ersparnisse anderweitig verwendet worden sein. Die gesetzliche Pflegeversicherung ist nie dazu eingerichtet worden, alle Kosten der Pflege zu übernehmen, sie ist eine „Teilkaskoversicherung“.

Mit steigender Lebenserwartung werden vermutlich mehr Menschen und längere Zeit pflegebedürftig werden. Wenn deren eigene Mittel, wie Rente, Ersparnisse und die Immoblie aufgezehrt sind, springt zwar das Sozialamt ein – das Geld kann es sich aber von (Ehe-) Partner\*in oder unter Umständen von den Kindern zurückholen. Falls das nicht gelingt, wird die Allgemeinheit belastet, und die Kosten werden den nachwachsenden Generationen aufgebürdet. 22 % der Befragten haben eine private Pflegeversicherung abgeschlossen und damit eigenverantwortlich und generationengerecht gehandelt.

Lassen auch Sie sich bei uns über eine private Pflegeabsicherung beraten.



Venusbergweg 48  
53115 Bonn

Tel.: 0228-915240  
info@upgang.de